

Magensteine bis auf ein Minimum, bevor sie den Pylorus passieren, nicht nur eine völlig unbewiesene, sondern eine den wirklichen Vorgängen widersprechende Annahme ist.

### Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland.

(Teilweise nach den von dem Geh. Hofrat Dr. H. Nitsche nachgelassenen Papieren.)

Von W. Baer in Tharandt.

(Schluss.)

#### Königreich Preussen.

	Provinz	Reg.-Bezirk	Kreis	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
331	Hannover	Lüneburg	Lüneburg	Bruch von Lüdershausen, 6 km WSW von Lauenburg a. d. Elbe.	53° 21'	10° 28'	Wenigstens bis 1882 stets 1 Paar, wohl auch noch gegenwärtig.	W. Hesse, Königl.-Forstmeister in Tiergarten bei Annaburg.
332	„	„	Bleckede	Erlenbruch des Schutzbezirktes Grünenjäger der Königlichen Oberförsterei Karrenzien, 6 km OSO von Neuhaus a. d. Elbe.	53° 16'	11° 1'	Stets 1 Paar.	E. von der Decken auf Adendorf, Kreis Lüneburg.
333	„	„	„	Wiesen des Rittergutes Preten, 12 km ONO von Bleckede.	53° 20'	10° 54'	Einmal, 1894, ein Paar, dess. Junge durch Hochwasser umkamen.	ders.
334	„	„	Winsen an der Luhe	Die Brüche im nördlichen Teile d. „Winsener Binnenmarsch“ (zwischen Elbe u. Imenau), S von Drennhaus, Stowe, Schwinde und Rönne.	53° 24'	10° 17'—20'	Mehrere Paare, wenigstens von 1888—1901.	H. Krohn u. M. Graemer, beide in Hamburg; vergl. auch 1, Bd. 29 (1904), p. 261 und 19, p. 68.

Anmerkung zu No. 334: Aus den zahlreichen Gelegen zu schliessen, die in den angegebenen Jahren aus der Winsener Marsch nach Hamburg gelangten, können daselbst wohl 4—6 und noch mehr Paare gebrütet haben. Ueber die Zeit vor 1888 fehlt es an Beobachtungen, doch ist es vielleicht erwähnenswert, dass Herr Forstmeister Scheidemantel in Winsen darüber nichts bekannt ist. Seit 1902 scheint der Vogel infolge von Entwässerungsanlagen an diesem Platze im Verschwinden begriffen zu sein, doch sah M. Graemer am 13. Juli 1902 selbst noch drei Kraniche am sogenannten Moorsee und erhielt Nachrichten von 2 Paaren, die noch 1903 sehr versteckt gebrütet hätten, sowie am 6. April 1904 solche von Ankömmlingen am Brutplatze.

	Provinz	Reg.-Bezirk	Kreis	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
335	Hannover	Stade	Rotenburg	Das Löhmoor bei Hemslingen, 10 km O von Rotenburg.	53° 7'	9° 32' —34'	Früher stets 1 Paar.	10, Bd. 9 (1898), p. 52.
336	„	„	Neuhaus	Das „Lange Moor“, O von Meckelstedt.	53° 36' —37'	8° 59'	Bis zum Beginn d. Entwässerung des Moores wenigstens 1 Paar.	J. Bohls in Lehe.
337	„	„	Lehe	Die sumpfige Brockoh bei Köhlen, 9 km S von Bederkesa.	53° 33'	8° 52'	desgl.	ders.
338	„	„	Lehe und Hadeln	Sumpf im Ahlenmoor („Kraunenmoor“=Kranichmoor) zwischen dem Grossen und Kleinen Ahlen und dem Dahlemer See, N von Bederkesa.	53° 40'	8° 46'	Früher stets mehrere Paare, seit dem grossen Moorbrande 1901 verschwunden.	Derselbe, ferner Sonnemann, Lehrer i. Bremen, Dr. C. Weber, Moorstation, Bremen u. a. (Vergl. auch 1, Bd. 30, (1905), p. 218—220).
339	Schleswig-Holstein	Schleswig	Apenrade	Landsee bei Loit, 6 km N von Apenrade.	55° 6'	9° 27'	ca. 1852, Jahre hindurch 1 Paar beobachtet, also wahrscheinlich brütend.	29, p. 259, (vergl. auch 1, Bd. 29 (1904), p. 260).
340	„	„	Flensburg (Angeln)	Brüche bei Glücksburg	54° 50'	9° 34'	1852 a. Brutvogel aufgeführt.	desgl.
341	„	„	„	Brüche bei Kragelund, 7 km WNW von Kappeln.	54° 41'	9° 49'	desgl.	desgl.
342	„	Holstein	Kiel	Mit Erlen und Birken bewachsene Brüche d. Feldmark Padenstedt, bes. an der Grenze v. Brokenlande, 5—6 km SW v. Neumünster.	54° 2'	9° 56'	Bis z. Anlage d. Entwässerung, ca. 1848, in einer gröss. Anzahl v. Paaren.	Butenschön i. Hahnenkamp bei Horst, (vergl. Itzehoer Nachrichten, 88. Jhrg., 1904, No. 278.)
343	„	„	„	Brüche am Moorsee, 7,5 km S von Kiel.	54° 15'	10° 8' —9'	1819 a. Brutvogel aufgeführt.	Wiedemanns Zoolog. Magazin Altona, Bd. 1, 3 (1819), p. 101. Vergl. a. 1, Bd. 29 (1904), p. 260.

	Provinz	Reg.-Bezirk	Kreis	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
344	Schleswig-Holstein	Holstein	Plön	Bruch des Forstreviers Rönnerholz, 8 km SSO von Kiel.	54° 16'	10° 12'	Wenigstens ca. 1890 regelmässig 1 Paar.	Tietgen, Hilfsjäger in Fürstenau in Westfalen.
345	"	"	"	Seen bei Preetz, ca. 10 km NW von Plön.	54° 13'	10° 17'	1875 a. Brutvogel aufgeführt.	43, p. 16. (Vergl. auch 1, Bd. 29 (1904), p. 260.)
346	"	"	Segeberg	Wardersee, 7 km NO von Segeberg.	ca. 53° 58'	ca. 10° 25'	desgl.	desgl.
347	"	"	Stormarn	Seen bei Trittau, 25 km ONO von Hamburg.	ca. 53° 37'	ca. 10° 22'	desgl.	desgl.
348	"	"	Oldenburg	„Wessecker See“, 6 km W von Oldenburg in Holstein.	54° 18'	10° 49'	Bis ca. 1896 1 Paar.	2, Bd. 1 (1893), p. 157; 1, Bd. 24 (1899), p. 225 u. Bd. 29 (1904) p. 261.
349	"	"	Ratzeburg	Brüche von Seedorf am Schall-See, 10,5 km SSO von Ratzeburg.	53° 37'	10° 52'	1819 a. Brutvogel aufgeführt.	Wiedemanns Zoolog. Magazin, Altona, Bd. 1, 3 (1819), p. 101. Vergl. auch 1, Bd. 29 (1904), p. 260.

Anmerkung zu No. 346: Im Holsteinischen Kreise Rendsburg, 5 km NO von Nortorf, liegt ebenfalls ein „Wardersee“, der aber anscheinend nicht gemeint ist.

Anmerkung zu No. 349: Für Holstein, geschweige denn Schleswig, hat sich kein sicher noch gegenwärtig brütendes Paar nachweisen lassen. Die Kenner der Vogelwelt des Landes mögen also wohl recht haben, dass die Art als Brutvogel dort nicht mehr vorkommt. Im vorigen Jahrhundert, namentlich bis zur Mitte desselben, dürfte sie aber besonders im südlichen und östlichen Holstein auch noch an vielen anderen Stellen gebrütet haben, über die wir keine Ueberlieferungen haben.

## Königreich Bayern

einschliesslich des einzigen Brutplatzes in Oesterreich (mit Ausschluss von Ungarn), unfern der bayerischen Grenze, der wie die bayerischen jetzt erloschen ist.

Re- gierungs- bezirk	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
350 Ober- bayern	Das Erdinger Moos, 20—40 km NO von München.	ca. 48° 17' —25'	ca. 11° 45' —55'	Bis 1858 als Brut- vogel aufgeführt	28, p. 252.
351 "	Das Jsmaninger Moos, ca. 15 km NO von München.	ca. 48° 13' —17'	ca. 11° 43' —47'	desgl.	desgl.
352 "	Das Dachauer Moos, 12 km NW von München.	ca. 48° 13' —17'	ca. 11° 22' —33'	Sogar noch 1877, wiewohl wahr- scheinlich irr- tümlich, a. Brut- vogel aufgeführt	Vergl. 1, Bd. 30 (1905), p. 76.
353 "	Das Murnauer Moos, südl. vom Staffelsee, ca. 640 m über dem Meere.	ca. 47° 37' —40'	ca. 11° 9' —11'	Bis 1858 als Brutvogel auf- geführt.	28, p. 252.
354 "	Das Moos von Schledorf am Kochelsee, 605 m über dem Meere.	ca. 47° 40' —42'	ca. 11° 20'	desgl.	desgl.
355 "	„Das grosse Filz“, 9 km SSW von Rosenheim (zwischen Aibling und Brannenburg).	47° 47' —49'	12° 2' —4'	desgl.	desgl.
356 Pfalz (Rhein- pfalz)	Der Reichswalder Bruch („Gebrüche“, im N und NW von Landstuhl.	49° 25' —26'	7° 30' —34'	Soll noch später als 1858 Brut- platz gewesen sein.	desgl.

Anmerkung zu No. 356: Ausserhalb der eigentlichen Zugzeit sind Kraniche in Bayern noch erlegt worden am 19. August 1896 und 7. September 1897 im Erdinger Moos (von Besserer in Augsburg) und am 29. Juli 1848 ein jüngeres Männchen bei Frauenaarach (Erlangen) (1, Bd. 29 (1904), p. 226).

Ober- österreich	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
357 Bezirk Wiedshut	Das Hochmoor von Ibm („Ibmer Moos“), 15 km WSW von Mattighofen.	48° 2' —4'	12° 56' —58'	Regelmässig bis z. Entwässerung ca. 1890, ca. 1875 6—12 Paare, 1866 dagegen nur 2—3 Paare ange- geben.	Dr. W. Riegler, Re- dakteur von Hugos Jagdzeitung in Hain- bach-Weidlingau (Oesterreich), 8, Bd 1, (1885), p. 506, und Chr. Brittinger, 1866 Die Brutvögel Ober- österreichs, Linz, p. 110.

### Königreich Sachsen.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
358	„Fitz“ bei Elterlein im Erzgebirge.	50° 33'	12° 52'	1574 1 Paar an- gegeben.	30, p. 683, u. 3, Bd. 48, (1900), p. 240.
359	Der 12 ha grosse moorige Grosse Lügteich von Grossgrabe, 10 km NNW von Kamenz.	51° 21'	14° 0' 50"	Wenigstens 1899 1 Paar.	G. Sieber, Guts- inspektor in Gross- grabe bei Schwepnitz.

### Grossherzogtum Mecklenburg-Schwerin.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
360	Die Sümpfe am Abfluss des Ivenacker Sees, 3,5 km NO von Stavenhagen.	53° 43' 0"	12° 57' 20"	Wenigstens früher stets mehrere Paare.	7, Bd. 4, (1879), p. 60.

Anmerkung zu No. 358: Vielleicht erinnert auch noch der Name des Kranichsees in der Königlichen Oberförsterei Karlsfeld bei Eibenstock an ein weiteres früheres Vorkommen des Vogels auf den Mooren des Erzgebirges.

Anmerkung zu No. 359: Von dieser Brut (1899) stammt das einzige aus Sachsen vorhandene, in der Tharandter Sammlung befindliche Kranichei. Seitdem sind die Teiche der dortigen Gegend durch Meliorierung dem Kranich verleidet, doch haben sich einige Stücke noch in den folgenden Sommern daselbst, besonders in der Flur von Grüngräbchen aufgehalten, von deren Brutgeschäft aber nichts bekannt wurde.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
361	Die Sümpfe an der Trebel, 6 km NO von Gnoien.	54° 0'	12° 50'	Meist 1 Paar.	G. Clodius, Pastor in Camin bei Wittenburg in Mecklenburg, und C. Wüst- nei in Schwerin.
362	Moore der Rittergüter Speck und Warensches Wold an den Ostufern des Müritzsees, SO von Waren.	53° 24' —27'	12° 46' —50'	Stets in einer Anzahl von Paaren.	Dr. Engel, Geh. Re- gierungsrat zu Dreierbergen, Post Bützow, u. 13, Bd. 39. p. 651 und 715.
363	Moorige Inseln an der Süd- spitze des Müritzsees, 7 km SO von Röbel.	53° 21'	12° 43'	Stets mehrere Paare.	C. Wüstnei in Schwerin.
364	Die grossen Brüche des Rittergutes Karnitz, 10 km W von Neukalden.	53° 48' —50'	12° 35' —41'	Stets in einer grösseren Zahl von Paaren.	Dr. Engel, Geh. Re- gierungsrat zu Dreierbergen, Post Bützow.
365	Bruch am Moorsee, 4 km W von Waren.	53° 30' —31'	12° 38'	Stets 1 Paar.	Glantz, Referendar in Rostock.
366	Die grossen Brüche des Rittergutes Melz, W von der Südspitze des Müritzsees.	53° 18'	12° 37'	Stets viele Paare.	Badinski, Königl. Forst- meister in Mühlenbeck in Pommern.
367	Die unzugänglichen Brüche am Südufer des Mönchsees, 12 km SSW von Röbel.	53° 17'	12° 32'	Stets mehrere Paare.	C. Wüstnei in Schwerin, (vergl. auch 3, Bd. 48, (1900), p. 334.
368	Brüche des Forstreviers Gresenhorst, 9 km S von Ribnitz.	54° 9'	12° 26'	desgl.	desgl.

Anmerkung zu No. 365: Auf dem Moorsee selbst brütet ferner stets 1 Paar *Cygnus olor*.

Anmerkung zu No. 368: Vergl. auch 3, Bd. 26 (1878), p. 426, wo unter Kibnitz Ribnitz zu verstehen sein dürfte, da es keine Ortschaft des ersteren Namens im Deutschen Reiche gibt.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite.	Ostl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
369	Die unzugänglichen Brüche an den Ufern des Plauer Sees.	53° 24' —29'	12° 19' —21'	Stets mehrere Paare.	C. Wüstnei in Schwerin, (vergl. auch 3, Bd. 46 (1898), p. 76).
370	Brüche in den Wäldern am Südufer des Krakower Sees, 7 km S von Krakow.	53° 35'	12° 15'	desgl.	ders.
371	Brüche bei Markgrafenhede im Rostocker Stadtforst („Rostocker Heide“), 5 km ONO von Warnemünde.	54° 11' 30''	12° 9'	desgl.	Ders. lbe und H. Kreye, Präparator in Hannover.
372	Ca. 90 ha grosser See des Rittergutes Klein-Breesen, 13 km S von Güstrow.	53° 41'	12° 8'	Stets 1 Paar.	H. Krieger in Klein-Breesen, Post Zehna.
373	„Seewiesen“ d. Schutzbezirkes Retzow des Grossherzoglichen Haushaltsforstes Twiefort bei Plau.	53° 23'	12° 7'	desgl.	13, Bd. 39, p. 778.
374	Bruch von Dobbertin, 4 km N von Goldberg.	53° 37'	12° 5'	Unsicher, ob noch gegenwärtig.	C. Wüstnei in Schwerin.
375	Bruch am Putscher See, S von Bützow.	53° 48'	11° 58'	Meist 1 Paar.	Ders.
376	Bruch von Rothen bei Borkow, 8 km SO von Sternberg.	53° 41'	11° 56'	desgl.	Dr. Steinohrt, Sanitätsrat in Sternberg.
377	Erlenbruch in der Grossherzoglichen Oberförsterei Turloff, 7 km SSO von Sternberg.	53° 39'	11° 52'	desgl.	ders.

Anmerkung zu No. 371: Ueberhaupt brütet nach C. Wüstnei der Kranich allgemein in den Brüchen der ausgedehnten Rostocker Heide. Von dem Darss in Neuvorpommern, einem ja ebenfalls gut besetzten Brutplatz, wird dieselbe durch das Fischland am Saaler Bodden mit seinen riesigen Wiesenflächen getrennt. In diesen werden zur Brutzeit Herden von Kranichen bis zu 100 Stück beobachtet.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite.	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle.
378	Bruchwiesen bei der Dämelow am Sternberger See, 1,5 km O von Sternberg.	53° 43'	11° 51'	Meist 1 Paar.	Dr. Steinohrt, Sanitätsrat in Sternberg, und C. Wüstnei in Schwerin.
379	Brüche von Lentschow, 12 km WSW von Goldberg.	33° 53'	11° 55'	Wenigstens früher 3 Paare.	G. Clodius, Pastor in Camin bei Wittenburg.
380	Ein kleines Moor im Forste von Schlemmin bei Bernitt, 8 km WNW von Bützow.	53° 53'	11° 53'	Stets 1 Paar.	Steinhagen, Forstkandidat in Bernitt in Mecklenburg.
381	Moor am Conventer See, O von Heiligendamm.	54° 8'	11° 53'	Stets 1 Paar.	C. Wüstnei in Schwerin und 13, Bd. 39, p. 715.
382	Brüche des Grossherzoglichen Forstreviers Zölkow, bes. das „grosse Wolfsmoor“ und der „kleine Wolfsbruch“, ca. 13 km O von Crivitz.	53° 33' —34'	11° 50' —52'	Stets mehrere Paare.	C. Wüstnei in Schwerin, Freese und Mulsow, Grossherzogl. Reviergehilfen in Zickhusen bei Schwerin, und Glantz, Referendar in Rostock.
383	Brüche des Grossherzoglichen Forstreviers Qualitz, W von Bützow.	53° 49'	11° 48'	Meist mehrere Paare.	G. Clodius, Pastor in Camin bei Wittenburg.
384	Bruch am Mikow-See bei Gustävel, 7 km SW von Brüel.	53° 42' 0"	11° 37' 50"	Meist 1 Paar.	Derselbe und C. Wüstnei in Schwerin.
385	Der grosse Levitz-Bruch der Grossherzogl. Oberförsterei Friedrichsmoor, S vom Schweriner See.	53° 26' —31'	11° 32' —38'	Stets eine Anzahl von Paaren.	C. Wüstnei in Schwerin, u. W. Blankenburg, Studierender in Tharandt.
386	Die bruchige Halbinsel von Flessenow im nordöstlichen Teile des Schweriner Sees.	53° 46'	11° 30'	Stets wenigstens 1 Paar.	C. Wüstnei in Schwerin. (Vergl. auch 3, Bd. 49. (1901), p. 256.
387	Das „Ramper Moor“, eine Halbinsel an der Ostseite des Schweriner Sees.	53° 41'	11° 28'	Meist 1 Paar in Gesellschaft von Graugänsen.	Ders. (Vergl. auch 3, Bd. 46. (1898), p. 76.)

Anmerkung zu No. 378: Mehr oder weniger regelmässig brüten auch noch weitere Paare in der Umgebung von Sternberg, namentlich in den Bruchwiesen zwischen dem Stegenholz und Zülow, früher allerdings noch mehr als jetzt.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle.
388	Das „Goldenstädter Moor“ im Schutzbezirke Pulverhof der Grossherzogl. Oberförsterei Radelübbe.	53° 27'	11° 29'	Stets 1 Paar.	13, Bd. 39, p. 777.
389	Erlenbrüche des Grossherzoglichen Haushalts-Forstreviers „Ludwigluster Holz“, 3 km W vom Bahnhof Ludwigslust.	53° 20' 30"	11° 27'	Stets wenigstens 1 Paar.	Möller, Grossherzoglicher Revierverwalter in Ludwigslust.
390	Erlenbrüche im „Hornwald“ des Städtischen Forstreviers Grabow, O von Grabow.	53° 17'	11° 26'	Stets 1 oder 2 Paare.	C. Wüstnei in Schwerin. (Vergl. auch 3, Bd. 47, (1899), p. 138.)
391	Der „Düwelsborn“, ein Erlenbruch bei Wahrholz, 12 km OSO von Gadebusch.	53° 40'	11° 17'	Meist 1 Paar.	ders.
392	Torfmoor von Zülow, ca. 10 km SW von Schwerin.	53° 34' 30'	11° 16'	Meist 1 Paar.	ders.
393	Das gegen 28 ha grosse „Weisse Moor“ des Schutzbezirktes Loosen der Grossherzoglichen Oberförsterei Leussow.	53° 19'	11° 14'	Stets 1 Paar seit der Austerfung, ca. 1840.	Mechlenburg, Hilfsjäger in Leussow.
394	Erlenbruch im Pogresser Holz des Gräfl. Forstreviers Dreilützw, 10 km NO von Wittenburg.	53° 34'	11° 13'	Stets 1 bis 2 Paare.	Freese und Mulsow, Grossherzogl. Reviergehilfen in Zickhusen bei Schwerin, u. C. Wüstnei in Schwerin. (Vergl. auch 3, Bd. 47 (1899), p. 138.)
395	Das Moorbruch des Rittergutes Veelböken, NNO von Gadebusch.	53° 45'	11° 11'	Stets in einer Anzahl von Paaren in Gesellschaft von Wildgänsen.	13, Bd. 39, p. 666.
396	Erlenbruch von Goldenitz bei Pritzier unweit Hagenow.	53° 22'	11° 8'	Stets 1 Paar.	E. von der Decken auf Adendorf, Kr. Lüneburg.

Anmerkung zu No. 396: Nach Wüstnei brüten überhaupt in der an Brüchen reichen Gegend S und O von Hagenow Kraniche, so dass das genannte Paar kaum das einzige daselbst sein dürfte. (Vergl. auch 3, Bd. 46 (1898), p. 75 und 76.)

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite.	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
397	Brüche SW von Gadebusch.	53° 40'	11° 5'	Meist mehrere Paare.	G. Clodius, Pfarrer in Camin bei Wittenburg.
398	Brüche, ca. 2 km SW von Camin bei Wittenburg.	53° 27'	10° 56'	1 Paar bis ca. 1900.	ders.
399	Torfmoor von Niklitz, ca. 7 km NW v. Camin b. Wittenburg.	53° 30'	10° 53'	desgl.	ders.
400	Brüche von Bantin an der Südspitze des Schaalsees, 3,5 km O von Zarrentin.	53° 33'	10° 58'	Meist 1 Paar.	C. Wüstnei in Schwerin.
401	Brüche von Gresse, 6 km N von Boitzenburg an der Elbe.	53° 26'	10° 43' —44'	Wenigstens 1890 1 Paar, da am 3. Juni von dort das Ham- burger Museum Junge erhielt.	21, p. 3 („Cresse“ offenbar Druckfehler statt Gresse, daes eine Ortschaft Cresse überhaupt nicht gibt).

### Grossherzogtum Mecklenburg-Strelitz.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
402	Brüche am Putzar See, 8 km ONO von Friedland.	53° 42'	13° 40'	Stets wenigstens 1 Paar.	Rüdiger in Arendsee, Kr. Prenzlau.
403	Brüche bei Feldberg, 23 km O von Alt-Strelitz.	53° 20'	13° 27'	Stets 2 Paare.	von Behr, Grossherzogl. Jagdjunker in Feldberg, Mecklenburg-Strelitz.
404	Der „Stargarder Bruch“, 3 km NO von Stargard.	53° 30'	13° 22'	Stets wenigstens 1 Paar.	C. Wüstnei in Schwerin.
405	Brüche von Nonnenhof zwischen dem Tollense-See und der Lieps, 12 km SSW von Neu-Brandenburg.	53° 28'	13° 10'	desgl.	ders.
406	Brüche bei Fürstensee am Grossen Kulow-See, 5 km SO von Alt-Strelitz.	53° 18'	13° 9'	Stets wenigstens 1 Paar.	Dr. Behrens u. H. Kreye, Präparator, beide in Hannover.

	Spezieller Brutplatz.	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle.
407	Brüche der Grossherzoglichen Oberförsterei Strelitz am Trebbow-See, SW von Alt-Strelitz.	53° 19'	13° 3'	Wenigstens früher 1 oder mehrere Paare.	C. F. Schulz, Förster in Salder.
408	Brüche der Grossherzoglichen Oberförsterei Mirow, 5 km O von Mirow.	53° 16'	12° 54'	Stets wenigstens 1 Paar.	Scharenberg, Gräflicher Oberförster in Straupitz (Spreewald).

### Grossherzogtum Oldenburg.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
409	Einöde des Vehne-Hochmoors, unfern von Buchweizen-Moor, S von Edewecht und SW von Jeddelloh, ca. 16 km WSW von Oldenburg.	53° 6'	7° 58'	Wenigstens 1893 bis 1895 sicher 1 Paar festgestellt.	Dropp, Forstmeister in Oldenburg, 2. Bd. 4 (1896), p. 96 und 48, p. 13 des Nachtrages.

### Herzogtum Braunschweig.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
410	Moor des Herzogl. Forstreviers Danndorf bei Vorsfelde und Velpke, N von Helmstedt (unfern des als Kranichbrutplatz viel genannten Drömlings).	52° 27'	10° 53'—54'	Wenigstens 1873 1 Paar.	3, Bd. 26 (1878), p. 426

## Herzogtum Anhalt.

	Spezieller Brutplatz	Nördliche Breite	Östl. Länge v. Greenwich	Näheres	Angabe der Quelle
411	Brüche von Doberitz, Hagen- dorf und Nedlitz, ca. 22—28 km N von Dessau.	52° 2'—5'	12° 13' —15'	Nur für die 1. Hälfte des 19. Jahrh., für Doberitz z. B. 1839 als Brutvogel an- gegeben.	3, Bd. 4 (1856), p. 64 und 35, Bd. 7, p. 109.

Im Vorstehenden sind 411 Brutplätze aufgeführt; davon entfallen, wie zu erwarten war, auf Preussen und zwar hauptsächlich dessen nördliche und östliche Provinzen der weitaus grösste Teil, nämlich 349. Eine gleiche Häufigkeit zeigen unter den deutschen Staaten nur noch die beiden Mecklenburg, zusammen mit 49 Brutstellen. Anderswo brütet gegenwärtig in Deutschland wahrscheinlich überhaupt kein Kranich mehr, und auch sonst rühren aus neuerer Zeit nur noch spärliche weitere Nachrichten her. Unter diesen sind das frühere Vorkommen auf den Mooren der bayerischen Hochebene und die vorübergehende Ansiedelung eines einzelnen Paares in neuester Zeit im Vehne-Moor noch westlich von Oldenburg wohl die auffallendsten. Aber auch abgesehen davon reichen die Grenzen des Kranichs weiter nach Süden und Westen, als man bisher gewöhnlich angenommen hat. Diese sollten etwa durch die Länge und Breite des Drömling, jenes grossen, waldreichen, aber auch vielfach kultivierten Niedermoores in der Altmark, gebildet werden. Allein von den obigen Brutplätzen liegen nicht weniger als 33 westlicher und sogar 86 südlicher als der Drömling. Die ersteren befinden sich im Westen und Süden der Lüneburger Heide, auf den Mooren an der Wesermündung und in Schleswig-Holstein (hier allerdings jetzt erloschen) und an deren Grenzen, die letzteren namentlich in Schlesien, der Mittelmark und dem südlichen Posen.

Mit Recht wurde daher schon kürzlich auf die weit südlichere Lage des Sudens, eines stets von 4—6 Paaren bewohnten Bruches bei Elsterwerda (No. 318), aufmerksam gemacht, doch liegt der grössere Teil der schlesischen Brutplätze südlicher auch noch als dieser,

die beiden an der Malapane in Oberschlesien sogar noch fast um einen vollen Breitengrad. Nach Süden geht demnach der Kranich bis 50° 33' N. Br. (No. 238) und nach Westen bis 8° 46' Ö. L. von Greenwich (Nr. 338), während der Drömling (No. 315) nur 52° 24' N. Br. und 10° 57' Ö. L. erreicht.

Noch gegenwärtig besetzt sind freilich nicht alle von den aufgezählten 411 Brutplätzen, sondern 75—80 davon bereits als erloschen zu betrachten. Die Zahl der noch jetzt besetzten beträgt daher rund 330. An diesen findet sich indessen alljährlich eine weit grössere Anzahl von Paaren ein, da für manche ja 20 und sogar 50 Paare angegeben werden. Vielfach lässt sich freilich für grosse unzugängliche Brüche die Besiedelung nur ganz allgemein als eine stärkere, starke oder sehr starke bezeichnen. Setzt man jedoch in solchen Fällen je nachdem die Zahlen von 10—20 ein, so würden sich für die 330 Brutplätze zusammen etwa 900 Kranichpaare ergeben. Wie sich diese Zahl zu den wirklich im Durchschnitt noch alljährlich in Deutschland sich fortpflanzenden verhält, lässt sich freilich kaum schätzungsweise sagen; denn gewiss existieren, wie schon gesagt, noch viele weitere Brutstellen, über die ich keine Nachrichten habe erlangen können.

Sollte man aber doch von dem, der ein so umfangreiches Material wie das vorliegende gesammelt hat, erwarten, dass er wenigstens eine Vorstellung von dem Gesamtbilde habe, liesse sich vielleicht sagen, dass die aufgezählten Paare gewiss die Hälfte, aber wohl kaum mehr als  $\frac{2}{3}$  der tatsächlich vorhandenen ausmachen. Danach müsste man also die Gesamtzahl der deutschen Kranichpaare auf wenigstens 1300—1400 und höchstens 1800 schätzen. Wer die ausgedehnten Landstriche Norddeutschlands kennt, in denen der Vogel eine ganz allgemeinbekannte Erscheinung den Sommer hindurch ist, werden solche Summen wohl auch kaum befremden. Bessere Vermutungen lassen sich jedenfalls über die Lage der unbekannt gebliebenen Brutplätze aufstellen, was für die vorliegende Arbeit auch von grösserer Wichtigkeit ist. Dieselben werden sich hauptsächlich in jenen Gegenden befinden, in denen die Art als allgemein verbreitet festgestellt werden konnte, und weit weniger da, wo sie ihres zerstreuten Vorkommens oder ihrer Seltenheit wegen Weidmännern und Vogelfreunden in weitem Umkreise bemerkens-

wert erscheint. Bestätigt wird diese Annahme denn auch einerseits direkt durch viele negative Angaben und andererseits durch die unverhältnismässig reichlich eingelaufenen Berichte über einzelne fernabgelegene Brutstellen.

---

### Biologische Beobachtungen am Winterfutterplatze.

Von Alexander Bau auf der Ruggburg bei Bregenz.

(Schluss.)

Von der Misteldrossel hat Altum auch behauptet, dass sie die Samenkerne nur durch den Schnabel auswirft. Meine jetzt angestellten Untersuchungen haben mir nun gezeigt, dass dies ebenfalls nicht ganz zutreffend ist. Nicht weit von dem Hause steht ein mit dichten Mistelbüschen besetzter Apfelbaum. Die denselben besuchenden Misteldrosseln konnte ich mit dem Glase sehr genau beobachten. Ich habe dabei wiederholt gesehen, dass sie sehr lange fadenziehende Exkreme ausscheiden, die sich an Aeste und Zweige festhängen. Die Untersuchung der betreffenden Stellen zeigte mir, dass diese schleimigklebrigen Exkreme teils sehr dünn sind, teils die Dicke eines Rabenfederkiels haben, und dass sich in diesen Exkrementen sehr viele Samenkerne der Mistel befinden. Auch befinden sich darin einige Häute der Mistelbeeren. Solche Exkreme mit den darin verteilten grünen Samen haben ein gewisse Aehnlichkeit mit den Eierschnüren der Kröten. Als Schneefall eintrat, untersuchte ich täglich den Schnee unter dem Baume. Dort fand ich die soeben beschriebenen Exkreme und auch die zweifellos aus dem Schnabel ausgeworfenen Ballen. Diese sind bis über doppelt so dick, als die dicksten Stellen der Exkreme und ein bis zwei Zentimeter lang, fast trocken, nicht oder nur sehr wenig klebend, und enthalten fast nur Beerenhäute nebst wenigen Samenkernen. Der Schnee ist zu solchen Untersuchungen ein unschätzbares Hilfsmittel, weil man die zu untersuchenden Objekte nicht nur leicht findet, sondern auch völlig rein und unverletzt erhält.

Die Verdauung und Ausscheidung geht mithin ebenso vor sich, wie ich es bei den AmseIn beobachtet habe. Soweit nun meine Beobachtungen reichen, scheinen die **meisten** Kerne durch den After ausgeworfen zu werden. Da die sie enthaltenden

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Baer W.

Artikel/Article: [Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland. 300-313](#)